



# Tief verwurzelt in Maggia

**Maura Vedova verliebte sich bei einem Spaziergang in ein verlassenes Rustico-Haus. Sie ist überzeugt, es sei für sie bestimmt. Im Dorfkern von Maggia gelegen, ist das renovierte Anwesen ein Ausdruck ihrer Freude am traditionellen Leben.**

Panorama-Serie  
«Wohnen mit Leidenschaft»

Unsere diesjährige Serie «Wohnen mit Leidenschaft» soll die Vielfalt an Wohnsituationen hierzulande aufzeigen. Wir laden Sie ein, hinter die Fassaden zu schauen und einen Blick in die Wohnungen und Häuser von Menschen querbeet durch die Schweiz zu werfen. Bisher erschienen: das Toggenburgerhaus in Wintersberg, die Loft-Wohnung in Basel, die Alterswohnung in Luzern und das Landhaus in Villetle.

#### **Bewohnerin:**

Maura Vedova, 32, Stylistin, Hund Ninfea und Katze Bucaneve

#### **Wohnsituation:**

Vedova bewohnt ein rund 200 Jahre altes Rustico in Maggia, im gleichnamigen Tal im Tessin. Das leerstehende Haus hat sie im Jahr 2005 von einer Einheimischen gekauft und innerhalb eines Jahres renoviert und mit einem Anbau erweitert. Kostenpunkt insgesamt: CHF 300 000. Davon CHF 70 000 Kaufpreis des Hauses und CHF 230 000 für Renovation und Umbau.

#### **Wertvollste Anschaffung:**

Die Küche des Hauses für zirka CHF 5000.

#### **Wunschmöbel:**

Die Hausbesitzerin wünscht sich einen Steintisch aus der Region. Er soll im Garten stehen und kostet gegen CHF 3000.

#### **Wohnvision:**

Maura Vedova möchte gern mit dem passenden Mann eine Familie gründen und dann vielleicht das Rustico-Haus kaufen, das an ihres angrenzt.

Die heisse Mittagssonne liegt über der stillen und menschenleeren Piazza «La Gesola», welche nach der kleinen Kirche benannt ist, die den Platz dominiert. Ihre hellen Glockenschläge unterstreichen die Ruhe hier im alten Dorfkern von Maggia im gleichnamigen Tal nordwestlich von Locarno. Auf der Südseite des Platzes hebt sich ein schlankes Rustico-Haus gegen den blauen Himmel ab. Seine schlichte, schmale Giebelseite mit den drei übereinander angeordneten Stockwerksfenstern ist ein Blickfang unter den übrigen Wohnbauten, welche die Piazza säumen. Deren Steinbauweise ist durch Verputz verdeckt. «Leider» bedauert Maura Vedova, die Besitzerin des schönen Gebäudes. «Viele Häuser hier im Dorf werden von Fremden als Urlaubsdomizil gekauft. Sie renovieren diese zwar, aber ihr Charakter geht dabei verloren.»

#### **Den Charakter erhalten**

Beim Gang über die kleine Piazza hält die Hausherrin einen Augenblick inne vor einem langen, rechteckigen Brunnen, der aus einem einzigen Stein gehauen wurde. «Ich frage mich, wie man ihn hierher transportiert hat.» Die 33-jährige, zierliche Frau weiss von der Renovation und Erweiterung ihres 200 Jahre alten Rustico, dass es viele Handgriffe braucht, bis die Dinge ihren Platz gefunden haben. Ihre Erinnerungen an die Umbauarbeiten sind noch sehr lebendig, das spürt man, kaum dass sie das schmucke Haus betreten hat und bereits mitten im Wohnbereich steht. Ein rechteckiger Raum, der mit fünfeinhalb Metern Länge und dreieinhalb Metern Breite die Grundfläche des Hauses vorgibt. Von links nach rechts sind Küche, Esstisch und Wohnzimmer angeordnet.

Unvermittelt beginnt Vedova zu erzählen: «Die Türen des Wandschranks waren verfault und so baute ich die Wandnische zum Regal um.» Mit den Händen weist sie auf den Platz an der gegenüberliegenden Seite. «Der Tisch in der Mitte diente einem Metzger, der früher hier im Haus geschlachtet hat.» Sie fährt flüchtig mit ihren Händen darüber und zeigt dann im südlichen Teil des Raumes, dass der ursprüngliche Bau nur zweieinhalb Meter breit war. «Leider musste ich den Steinboden durch Laminat ersetzen, weil er im Winter zu kalt geworden wäre.» Und schweren Herzens hat sie sich auch vom Kamin getrennt, der dem Anbau Platz machen musste. Entstanden ist ein heller Raum, in den von drei Seiten das Tageslicht durch die Fenster und Terrassentüren hineinströmt. Küche, Ess- und Wohnzimmer sind hier dank Vedovas Raumaufteilung harmonisch vereint. >





1



2



3



4



5

Das erhaltene Kellergewölbe (1) gefällt Vedova sehr gut, die von dort aufsteigende Feuchtigkeit versucht sie noch in den Griff zu bekommen. Traditionell, mit einer Hausglocke (2), kündigt sich der Besuch an. Ein kleiner Balkon (3) verbindet die Nachbarhäuser und wird auch als Trockenplatz für die Wäsche genutzt. Liebevolle Details (4) zieren das Rustico auch von aussen. Wenn es zu heiss wird, kann die Hausherrin (5) ihre Pflanzen und sich selbst erfrischen.

### Zurück zu den Wurzeln

Sie hat zweifelsohne ein Flair fürs Gestalten und Entwerfen. «Ich arbeite gern mit den Händen und habe den Esstisch aus Buchenholz abgeschliffen, gegen Holzwürmer behandelt und gestrichen», erzählt sie und nimmt daran Platz. «Das habe ich von meinen Eltern geerbt. Mein Vater ist ein sehr geschickter Handwerker und meine Mutter ist Malerin.» Sie selbst hat Modedesign in Lugano studiert und später unter anderem in Mailand und St. Moritz gearbeitet. Auch in Irland verbrachte sie einen Winter, weil ihr das Land so gut gefällt. Aber ihre Verbindung zu Maggia war stärker. «Ich bin in Maggia geboren und aufgewachsen: Meine Familie, meine Freunde, das Klima, die Eigenheiten der Menschen, das ist ein Teil von mir», erklärt sie ihre Rückkehr.

### Gemeinsam zum Traumhaus

«Zu meinem 30. Geburtstag im April 2005 kaufte ich das Haus. Mit meinen Ersparnissen, einem Kredit und vor allem der Hilfe meines Vaters konnte ich das möglich machen.» Denn das Haus war

ohne fliessendes Wasser und ohne Strom, die Fenster und Türen kaputt, einzig die Bausubstanz war gut. «Leider hatte der Kanton Tessin eine Förderung für die Renovation der typischen Granitsteindächer des Maggiatals unmittelbar vor meinen Bauarbeiten abgeschafft.» Vedova schlägt ein Fotoalbum auf, in dem sie die Baumassnahmen dokumentiert hat. In nur einem Jahr war das Rustico bezugsfertig.

«Ich hatte einen Architekten gefunden, der auf Rusticos spezialisiert war und drei flinke Handwerker aus dem Ort engagiert.» Über den Winter musste eine Pause eingelegt werden, weil Schnee lag. «Gegen die Kälte wurde auf den Innenwänden des Hauses eine atmungsaktive Dämmung speziell für Rusticos angebracht, damit die Originalfassade erhalten bleiben konnte. Mir war es wichtig, dass auch der Verputz und die Farbe ungiftig sind», unterstreicht Maura. Sie selbst hat die Innenwände des gesamten Hauses geweißt und die Fensterrahmen in einem warmen Brauntönen lackiert. «Mir gefällt das Rustikale dieses Farbtons.»

### Alt und neu vereint

Rustikal ist auch die dunkle Kommode aus Lärchenholz, die hinter dem Esstisch an der Wand steht. Ein Erbstück, deren Alter und Wert sie nicht kennt. «Es ist eine liebe Erinnerung an meinen Grossvater väterlicherseits.» Am Regalaufsatz hat sie weitere Fundstücke des Hauses aufgereiht: Eine Schere, eine kleine Schaufel, ein Messer, einige Nägel – rostige Überbleibsel einer vergangenen Zeit. Im Kontrast dazu steht die moderne Küchenzeile, die an der Nordwand des Raumes angebracht ist. «Die Einzelelemente wie Herd und Spüle sind günstig gewesen und praktisch, weil ich sie einzeln austauschen kann, wenn ich hier noch etwas verändern will.» Momentan hat sie das aber nicht vor, sondern geniesst die Aussicht von ihrer Anrichte auf die kleine Piazza, wo sich am Abend die alten Damen des Dorfes zu einem Plauderstündchen treffen.

### Allein und doch nicht

Im Anbau des Hauses liegt der Wohnbereich, den Vedova mit einem sandfarbenen kubischen Leder-



6



7



8



9



10



11

Gern versammelt Vedova ihre Gäste zu einem gemeinsamen Essen um den Tisch (6). Was andere wegwerfen würden, rostige Einzelteile (7), spiegelt für Vedova die Geschichte des Hauses. Das Nähkästchen (8) ist Mauras liebstes Stück. Der alte Reisekoffer des Grossvaters (9) dient heute als Schuhschrank. Die Stylistin (10) schneidert auch für sich selbst. Die Schubladen der Waschkommode (11) wurden ausgesägt, um Platz für den Abfluss des Waschbeckens zu schaffen.

sofa vom übrigen Raum abgetrennt hat. Fast täglich sitzt sie hier und häkelt, so wie ihre Tante das gemacht hat. «Ich kann mich dabei wunderbar entspannen.» Die junge Frau hat viele Jahre in Wohngemeinschaften gelebt. Fühlt sie sich nicht einsam hier? «Nein, ich bin gern allein. Und wenn ich das Bedürfnis habe, jemanden zu sehen, muss ich nur auf die Piazza treten. Auch meine Familie und Freunde wohnen nicht weit.»

Sie betritt ihre kleine Terrasse, für die sie einiges an Erde ausheben musste, weil das Haus etwas tiefer liegt. Eine Steinmauer fasst den rechteckigen Sitzplatz mit Holztisch und -stühlen ein. Von hier aus führen vier Stufen zur höher gelegenen Grünfläche. Sie ist Teil eines grünen Innenhofes, in der Form eines Tortenstücks, um das sich die Nachbarbauten gruppieren. «Bis Weihnachten konnte ich im vergangenen Jahr das Gemüse aus meinem Garten essen, soviel ist dort in dem kleinen Beet gewachsen.» Vedova führt zurück ins Haus und über die schmale Wendeltreppe aus Eichenholz, eine Massarbeit vom Schreiner, in den ersten Stock. «Früher gab es im Innern keine

Treppe, nur über die äussere Steintreppe gelangte man nach oben.»

Im ersten Stock geht es links in das Badezimmer. Dort steht eine alte Waschkommode aus Eichenholz, ebenfalls ein Erbstück ihres Grossvaters. Auf der Ablage ist ein neues weisses Waschbecken eingelassen. Auch der Grossvater mütterlicherseits hat ihr ein schönes Stück vermacht, das rechts am Treppenaufgang unter dem Fenster steht: eine alte Truhe mit Eisenbeschlägen, die jetzt die Schuhe der Hausherrin beherbergt. Der anschliessende Raum ist ganz ihrem Beruf gewidmet. Ein Nähzimmer, in dem sich an der linken Seite drei Schränke mit ihren Stoffen und Kleidern befinden und auf der rechten Seite ihre beiden Nähmaschinen. Und ein Nähkästchen aus Nussbaum auf hohen schlanken Beinen, das ihr auch der Grossvater mütterlicherseits geschenkt hat. «Das mag ich von allen Möbeln am liebsten.»

#### Im Einklang mit der Natur

«An den weissen Wänden sind im Sommer Skorpione», erzählt uns die Hausherrin beim Hinauf-

gehen ins Dachgeschoss. Sie seien hier nicht giftig. Tiere sind für die junge Frau schützende Begleiter. «Ich kann mir ein Leben ohne meinen Hund und meine Katze gar nicht vorstellen.» Sie sucht auch die Nähe zur Natur. «Ich mag den Duft von Holz und das Grau des Steins.» Unter dem Dach, in dem sie ihr Schlafzimmer eingerichtet hat, dominiert deshalb und nicht unerwartet das Holzdach mit seinen ursprünglichen dunklen Dachbalken aus Lärche.

Die Zwischenräume sind neu mit hellem Nadelholz verkleidet. Der hintere Teil des Raumes wurde, mit einem Paravent abgetrennt, zum Abstellraum umfunktioniert. Im vorderen Bereich steht ihr Bett. Das kleine Fenster an der südlichen Giebelseite lässt nur wenig Licht herein. «In der Nacht kann ich das Rauschen des Wasserfalls hören, der von den Waldhängen ins Tal stürzt.»

Die junge Frau hat sich einen Traum erfüllen können. Ganz allein will sie das Traumhaus im Maggiatal aber eigentlich nicht geniessen: «Ich warte noch auf den Prinzen», verrät sie.

■ MANUELA ZIEGLER